

Zur Erinnerung.

Kapitel 11 –14 stellen uns die Ordnung Gottes für Zusammenkünfte des Volkes Gottes vor.

Es ist eine große Barmherzigkeit, dass wir inmitten des Durcheinanders und der Unordnung in dem Christentum, wo die Ordnung Gottes zum Teil durch menschliche Ordnungen verdrängt worden ist, eine inspirierte Aufzeichnung der Gedanken Gottes über das Zusammenkommen Seines Volkes besitzen.

In den letzten zwei Lektionen, *Kap 11,1-16* lernten wir über **die Ordnung Gottes in der Schöpfung**; dies ist eine notwendige Einleitung für die Ordnung Gottes in der Versammlung.

Zweitens lernen wir in *Kap 11,17-34*, dass der Herr selbst der erhabene Mittelpunkt für Sein Volk ist, und dass **der höchste Beweggrund, der das Volk Gottes zusammenführen kann, das Gedächtnis Seiner Person in der Feier Seines Mahles ist**. Wir werden dort bezüglich der Voraussetzungen, des Zustandes und des Verhaltens belehrt, das für diesen heiligen Anlass passend ist.

1.Kor.11

VERS 17

„Das aber kann ich, da ich am Anordnen bin, nicht loben, dass eure Zusammenkünfte nicht besser, sondern schlechter werden“.

Das Gedächtnismahles, das eigentlich zu ihrem Segen hätte sein sollen, wurde zum Anlass für das richterliche Handeln Gottes.

VERSE 18+19

„Denn zuerst einmal, wenn ihr als Versammlung zusammenkommt, höre ich, es seien Spaltungen unter euch, und zum Teil glaube ich es. Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden“.

Statt dass das Zusammenkommen der Korinther als Versammlung Ausdruck gab von ihrer Einheit als Glieder des einen Leibes, wie es in dem Brot vorgestellt ist, offenbarte es nur den Geist der Spaltungen, der unter ihnen bestand. Es gab Spaltungen unter ihnen, die zu Parteiungen führten. Spaltungen, die nicht gerichtet werden, werden rasch zu äußerlich sichtbaren Parteiungen, oder sogar zu einem völligen Auseinanderbrechen der Versammlung in verschiedene Gruppen. Leider findet man das in fast allen Gemeinden auch bei uns. Das geschieht überall da, wo der Fokus von der Hauptsache, Jesus und seinem Werk, auf andere scheinbar wichtige Dinge, gerichtet werden.

Der Zustand in der Versammlung in Korinth war offenbar so schlecht geworden, dass Gott es zugelassen hatte, dass sich diese Spaltungen hin zu Parteiungen auswirkten. Es war die Absicht Gottes, dadurch solche offenbar zu machen, die noch für die Wahrheit einstanden - sie werden hier die 'Bewährten' genannt. Das Böse hatte sich schon so weit entwickelt, dass es keinen anderen Weg gab, um noch ein Zeugnis für die Wahrheit aufrechtzuerhalten. Dem

Bösen musste notwendigerweise erlaubt werden, sich kundzumachen, damit auf diesem Weg die Wahrheit deutlich würde.

VERSE 20-22

„Wenn ihr nun an einem Ort zusammenkommt, so ist das nicht des Herrn Mahl essen. Denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist trunken. Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Versammlung Gottes und beschämt die, die nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich nicht“.

Wenn die Korinther zusammenkamen, so geschah das angeblich, um das Mahl des Herrn zu essen; tatsächlich gaben sie sich jedoch praktisch eigenen Festfeiern hin. Der Apostel sagt: „Jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg“. Offensichtlich kamen die Korinther zu einer vorausgehenden geselligen Feier zusammen, an deren Ende sie an dem Mahl des Herrn teilnahmen. Mehr noch, bei diesen vorausgehenden Feiern ließen sie zu, dass die Armen hungrig blieben, während andere wieder übermäßig viel tranken. „Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken?“, fragt der Apostel, „oder verachtet ihr die Versammlung Gottes und beschämt die, die nichts haben“? Wollten sie die Armen beschämen und die Versammlung, die doch Reiche und Arme umfasst, verachten? Zum zweiten Mal muss der Apostel sagen, dass er sie nicht loben konnte. Für ihr Gedenken an ihn und ihr Beachten seiner Anweisungen konnte er sie loben (Vers 2); wegen der Spaltungen unter ihnen und wegen ihres Missbrauchs des Mahles des Herrn kann er sie jedoch nur verurteilen. Sie führten soziale Gesichtspunkte in die Versammlung ein, die zu sozialen Unterscheidungen und zu fleischlichem Genuss führten. Ihr Zusammenkommen war daher praktisch eine Verleugnung des Mahles des Herrn und der Versammlung Gottes.

VERS 23

„Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er überliefert wurde, Brot nahm...“.

Um diese unerhörten Zustände zu korrigieren, legt der Apostel nun die Wahrheit von dem Mahl des Herrn vor, wie es von dem Herrn Selbst eingesetzt und ihm, dem Apostel Paulus, offenbart worden war. Der Apostel erinnert uns an die bewegenden Umstände, unter welchen der Herr das Abendmahl eingesetzt hatte. Es geschah 'in der Nacht, in der er überliefert wurde'.

VERSE 24+25

„...und als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies tut zu meinem Gedächtnis. Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis“.

Es ist das einfache und doch bewegende Gedächtnis des Todes Christi. Das Brot spricht von Seinem Leib - Ihm selbst. Der Kelch spricht von Seinem Blut - Seinem Werk. Die Symbole des Leibes und des Blutes sind getrennt - das spricht von einem gestorbenen Christus. Beides, das Brot und der Kelch, sollen zu Seinem Gedächtnis genommen werden, wie der Herr gesagt hat.

Das gibt dem Mahl seinen kennzeichnenden Charakter: es ist ein Gedächtnismahl. „Das Mahl des Herrn erinnert uns an Christus, an Seinen Tod; nicht an unsere Sünden, sondern daran, dass sie gesühnt und vergeben sind und wir nun Geliebte sind“. Der Kelch ist der neue Bund in Seinem Blut; nicht der alte Bund, der mit dem Blut von Böcken und Stieren besiegelt worden war, sondern der neue Bund mit all seinen Segnungen, die durch das Blut Christi fest und sicher sind. Ein Bund, durch den Gott in Seiner Gnade gesehen wird, und in dem der Sünden nie mehr gedacht werden wird.

VERS 26

„Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“.

Durch das Essen und das Trinken verkündigen wir den Tod des Herrn, bis Er kommt.

VERS 27

„Wer also irgend das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt in unwürdiger Weise, wird des Leibes und des Blutes des Herrn schuldig sein“.

Nachdem der Apostel die Geschwister an das wahre Wesen des Mahles des Herrn erinnert hat, kehrt er nun zu den unrühmlichen Zuständen zurück, die in ihrer Mitte bestanden. Die Korinther hatten ihre Gewohnheiten nicht verurteilt und auch nicht unterschieden, wovon das Brot und der Kelch reden - dem Leib und dem Blut des Herrn -, und hatten dadurch in unwürdiger Weise davon gegessen und getrunken. Sie unterschieden nicht zwischen einer gewöhnlichen Mahlzeit und dem, was ein Gedächtnis ist an den für uns hingeebenen Leib des Herrn und an das für uns vergossene Blut des Herrn.

VERSE 28+29

„Ein jeder aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. Denn wer unwürdig isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, indem er den Leib nicht unterscheidet“.

Um die unwürdige Art und Weise der Korinther zu korrigieren, ermahnt der Apostel sie, dass sich jeder einzelne von ihnen prüfen sollte - und dann essen sollte. Die Prüfung (das Selbstgericht) alles dessen, was im Widerspruch zu dem Tod Christi steht, ist eine ganz persönliche Angelegenheit. Nachdem ein jeder sich selbst geprüft hat, soll er sich nicht etwa von dem Mahl des Herrn zurückhalten; im Gegenteil, das Wort sagt: „...und so esse er“.

VERSE 30-32

„Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen. Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden“.

Die unter den Gläubigen in Korinth bestehenden Zustände der Unordnung hatten die züchtigende Hand des Herrn über die Versammlung gebracht. Eine unmittelbare Auswirkung dieser Zucht war, dass viele unter ihnen schwach und krank und ein gut Teil entschlafen

waren. Die letzteren waren durch den Tod aus der Versammlung auf der Erde entfernt worden.

Dies führt den Apostel dazu, den wichtigen Grundsatz zu betonen, dass wir nicht gerichtet würden, wenn wir uns selbst beurteilten. Dabei müssen wir nicht nur unsere Wege beurteilen, sondern auch uns selbst - die verborgenen Beweggründe, die Gedanken und die Zuneigungen, die den Zustand der Seele formen. Wenn wir es versäumen, uns selbst zu beurteilen, werden wir unter die Züchtigung des Herrn kommen. Trotzdem ist es die Gnade, die uns in dieser Zeit züchtigt, statt uns in der Zukunft mit der Welt als Sünder zu verurteilen.

Im Verlauf dieses Briefes ist eine ernste Entwicklung in den Warnungen des Apostels festzustellen. In *Kapitel 8* werden wir davor gewarnt, die Gewissen unserer Geschwister zu verletzen und dadurch gegen Christus zu sündigen (Vers 12). In *Kapitel 9* werden wir gewarnt, damit wir unseren Leib unter Kontrolle halten, um nicht, nachdem wir anderen gepredigt haben, selbst verwerflich zu werden (Vers 27). In *Kapitel 10* geht die Warnung dahin, dass wir Acht geben sollen, den Herrn nicht zur Eifersucht zu reizen (Vers 22). Es ist eine ernste Sache, die Gewissen der Geschwister nicht zu beachten; es ist eine verhängnisvolle Sache, den Herrn zur Eifersucht zu reizen. Davon gab es aber einige in Korinth, denn wir lesen in *Kapitel 11*, dass der Herr, da Er zur Eifersucht gereizt worden war, für Seine eigene Herrlichkeit und Heiligkeit handelte - mit dem Ergebnis, dass viele durch den Tod hinweg genommen wurden.

VERSE 33+34

„Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander. Wenn jemand hungrig ist, so esse er daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige aber will ich anordnen, sobald ich komme.“

Wenn in der heutigen Christenheit vieles von diesen groben und schlimmen Verfehlungen nicht vorkommt, so ist die ernste Erwägung dabei, dass das nicht daran liegt, dass da der Ordnung und den Gedanken Gottes nachgekommen würde, sondern weil die Christenheit die wahre Bedeutung des Mahles des Herrn vollständig verdreht und eine Ordnung nach menschlichen Gedanken aufgerichtet hat. In Korinth gab es schändliche Missbräuche in der praktischen Teilnahme an dem Mahl des Herrn; dennoch hatten die Korinther die wahre Bedeutung davon nicht verloren und auch sein Wesen nicht verändert. Die Christenheit hat in der Tat manche dieser schlimmen Zustände abgelegt; doch sie hat die wahre Bedeutung von dem verloren, was durch diese Missbräuche verletzt worden ist. So schlimm dieses Böse in Korinth auch immer gewesen ist - das Böse der Christenheit ist noch weit schlimmer! Sie hat das Gedächtnismahl zu einem Gnadenmittel gemacht. An dieser Feier, von welcher der Herr gesagt hat: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“, wird in der Christenheit in der Hoffnung teilgenommen, bestimmte Segnungen *für sich selbst* zu empfangen. Dieses Mahl des Herrn, das zur Befriedigung Seines Herzens ist, ist zu einer Gelegenheit gemacht worden, bei der man nach Gnade Gottes für die eigene Seele trachtet. Ja, noch schlimmer, das Gedächtnismahl *für die Heiligen* ist verkehrt worden in ein Sakrament zur Rettung von Sündern.

Außerdem hat die Christenheit, während sie sich bemüht hat, zu verhindern, dass auf unwürdige Weise an dem Mahl des Herrn teilgenommen wird, unwürdige Personen dazu

zugelassen. Die großen Landeskirchen können unbekehrte Gemeindemitglieder von dem Abendmahl nicht ausschließen. Der Welt steht es offen, mit den wahren Gläubigen daran teilzunehmen. Weiterhin hat die Christenheit nicht nur Wesen und Bedeutung des Abendmahles vollständig verdreht, sondern sie hat auch ihre eigene Ordnung für das Einhalten der Feier des Abendmahles eingeführt. Im Allgemeinen kann niemand außer einem von Menschen bestellten Beauftragten das Abendmahl verabreichen. Es ist auffallend, dass in diesem Brief, der mehr als alle anderen Briefe von der Ordnung Gottes für Seine Versammlung spricht, Diener, Älteste oder Aufseher überhaupt nicht erwähnt werden. Gerade in diesem Kapitel, das sich mit den groben Unregelmäßigkeiten beschäftigt, gibt es keine Andeutung davon, dass diese Dinge durch die Ernennung eines Beauftragten, der dann das Abendmahl zu verabreichen hätte, geregelt werden sollen. Im Gegenteil, das wahre Wesen des Mahles des Herrn wird vorgestellt und mit Nachdruck auf einem richtigen Zustand der Seele beharrt; doch in dem Austeilen desselben wird alles der freien und uneingeschränkten Leitung des Heiligen Geistes überlassen. - Das folgende Kapitel belehrt uns nun bezüglich dieser Wirkungen des Geistes in der Versammlung.